

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

# DER



Nr. 7

14. Februar 1972

0,05 M

# TRAFO

## Prinzipien der europäischen Sicherheit

An der Spitze der von der Prager Tagung verabschiedeten „Deklaration über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit“ steht das Prinzip: „Unverletzbarkeit der Grenzen“.

In der Deklaration heißt es dazu: „Die Grenzen, die heute zwischen den europäischen Staaten existieren, darunter auch die im Ergebnis des zweiten Weltkrieges entstandenen, sind unverletzlich. Jeder Versuch, sie zu verletzen, würde den europäischen Frieden gefährden. Deshalb müssen die Unverletzlichkeit der gegenwärtig bestehenden Grenzen und die territoriale Integrität der Staaten Europas auch künftig strikt gewahrt werden und Gebietsansprüche der einen Staaten gegenüber den anderen völlig ausgeschlossen sein.“

Die Geschichte und die Gegenwart in der BRD beweisen, wie notwendig es ist, dieses Prinzip an die erste Stelle zu rücken.

Vor dem ersten Weltkrieg meldeten die deutschen Monopole Gebietsforderungen gegenüber Frankreich, Belgien und der Ukraine an. Wenige Monate später marschierten deutsche Truppen in Belgien ein. Vor dem zweiten Weltkrieg erklärte das faschistische Deutschland große Teile Polens als „unveräußerliche deutsche Gebiete“. Wenig später begann der Krieg mit dem Einmarsch in Polen. In der „Neufassung“ vom 3. September 1971 heißt es in einem BRD-Gesetz: „Vertriebener ist, wer als deutscher Staatsangehöriger oder deutscher Volksangehöriger seinen Wohnsitz in den zur Zeit unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten... hat.“

Hier werden Forderungen der Revanchistenverbände zum geltenden Recht in der BRD erhoben. In diesem Punkt gibt es völlige Einmütigkeit zwischen SPD/FDP-Koalition und CDU/CSU, deren Vertreter Barzel erklärte, daß Grenzen für ihn nur dann „erträglich“ seien, wenn sie „durchlässig“ gemacht werden. Forderungen nach Grenzrevision waren der Ausgangspunkt zweier Weltkriege und sollen auch heute offen gehalten werden, gerade das gilt es zu verhindern, deshalb ist das Prinzip der „Unverletzbarkeit der Grenzen“ die entscheidende Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden.

Genosse Manfred Mittig, Leiter der Bildungsstätte der BPO

## Unsere besten Neuerer im Jahre 1971



Beste Neuerin:

Margot Engel

Kollegin Margot Engel ist in der Abteilung NTV/Wa tätig. Sie gehört seit 1950 unserem Werkkollektiv an und machte bisher neun Verbesserungsvorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 38 144,— Mark.



Bester Neuerer:

Heinz Hasselmann

Kollege Heinz Hasselmann begann 1964 als Rohrleger in unserem Werk. Jetzt ist er als Instandhaltungsingenieur in NTA tätig. In dieser Zeit kommen 93 Neuerervorschläge mit einem Nutzen von 223 021,— Mark auf sein Konto.



Beste jugendliche Neuerin:

Gabriele Varschen

Kollegin Gabriele Varschen leistet in der Abteilung NTA eine gute Arbeit. Seit 1967 machte sie vier Neuerervorschläge mit einem Nutzen von 19 900,— Mark.

(Näheres über die Auszeichnungen der besten Neuerer lesen Sie bitte auf den Seiten 5 und 6.)

## Annehmbar für alle Menschen guten Willens

### Meinungen über die Deklaration von Prag

**Sozialistisches Kollektiv „Friedrich Engels“, Arbeitsökonomie:**

„Wir haben mit Interesse die Deklaration des Politischen Beratenden Ausschusses über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa gelesen. Die Deklaration ist ein erneuter Beweis der kontinuierlichen Friedenspolitik der Staaten des Warschauer Vertrages. Es ist an der Zeit, daß nun auch die kapitalistischen Länder unseres Kontinents und der Welt sich den progressiven Vorschlägen der Regierungen der sozialistischen Bruderländer anschließen.“

Auf der Grundlage der Politik der friedlichen Koexistenz — also Leninscher Friedenspolitik — kön-

nen wir in Europa erreichen, daß eine Periode des dauerhaften Friedens beginnt. Diese Politik ist im Sinne aller Menschen guten Willens. Diese Politik, die den Frieden sichert, ist für alle Menschen gleichermaßen vorteilhaft.

Wir unterstützen in unserem Kollektiv die Bemühungen der Einberufung einer gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz, indem wir alle Kräfte dafür einsetzen, unsere Aufgaben — wie sie in der Verpflichtung für das Jahr 1972 enthalten sind — mit hohem Nutzen erfüllen.“

**Jugendfreundin Christel Jarochowski, Sachbearbeiterin in OFL:**

„Ich begrüße die Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer

Vertrages. Sie zeigt mir, daß der Krieg kein Naturgesetz und der Frieden mit politischen Mitteln und mit gutem Willen zu erhalten ist. Allerdings kommt so etwas nicht von ungefähr. Die Staaten des Warschauer Vertrages konnten diese Deklaration nur fassen, weil sie ökonomisch und politisch stark sind — ein unübersehbarer Faktor, mit dem man in Europa rechnen muß. Und schließlich sind die Erfolge der Friedenspolitik in Europa einzig und allein auf die Kraft und Stärke, auf die Initiative der sozialistischen Staaten, allen voran die Sowjetunion, zurückzuführen.“

Ich werde alles tun, auch in meiner FDJ-Gruppe, um zur weiteren Stärkung der DDR beizutragen.“

# Solidarität mit Angela Für unsere polnischen Kollegen

Weltweit ist der Protest gegen die widerrechtliche Inhaftierung der amerikanischen Bürgerrechtskämpferin Angela Davis. Im Januar mußte die 28jährige Professorin das zweite Mal ihren Geburtstag hinter Gefängnismauern feiern.

Aber sie feierte nicht allein. Aus aller Welt kamen zu diesem Tag Grüße und Glückwünsche, die die feste Zuversicht ausdrückten, daß Angelas Kampf nicht aussichtslos ist und daß die friedliebenden Menschen der Erde an ihrer Seite stehen und nicht zulassen werden, daß die reaktionären Kräfte Amerikas über die Gerechtigkeit siegen.

Wir alle werden durch unseren lauten Protest dazu beitragen, daß der Gerechtigkeit zum Siege verholfen wird.

Angela muß frei werden!

Einen der vielen Geburtstagswünsche, die an Angela aus unserem Werk geschickt wurden, wollen wir an dieser Stelle veröffentlichen. Geschrieben wurde er von den Genossen und Kollegen der Abteilung TVF 1, die hier stellvertretend für viele andere stehen.

Liebe Angela Davis!

Aus der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, dem ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat auf dem Boden des ehemals imperialistischen Deutschlands, senden wir Dir

herzliche Grüße und Glückwünsche zu Deinem 28. Geburtstag.

Wir, die wir gründlichst die Lehren aus der faschistischen und auch rassistischen Vergangenheit unseres Landes zogen, fühlen mit Dir und sind immer in Gedanken bei Dir.

Wir versichern Dir, daß wir niemals mehr den Boden unseres sozialistischen Vaterlandes preisgeben werden. Statt dessen werden wir auch in Zukunft alle Kräfte unterstützen, die wie Du unerschrocken gegen die Schande der Menschheit, gegen Imperialismus und Faschismus im eigenen Lande kämpfen.

Liebe Genossin Angela!

Wenn Du unsere Zeilen erhältst, hat der von den Rassistens Deines Landes seit langem vorbereitete Prozeß gegen Dich wahrscheinlich begonnen. Für uns ist ein Gericht, das nicht vom Volke bestätigt wurde, auch nicht berechtigt, ein Urteil im Namen des Volkes zu sprechen. Wir werden jedes Wort, das dort gesprochen wird, aufmerksam verfolgen und durch unseren Protest dazu beitragen, daß Dein Recht siegen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Kräfte des Friedens die Anklage gegen Dich zur Anklage gegen Deine Richter werden lassen.

Es grüßen Dich die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Pawel Beljajew“ des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Berlin.

Es folgen 26 Unterschriften des Kollektivs.

## Zur Planerfüllung Januar

Die Anstrengungen des gesamten Werkkollektivs im 1. Monat des Jahres 1972 in allen Abschnitten der Produktion führten zur Erfüllung des Monatsplanes der Warenproduktion in Höhe von 15,3 Mio Mark.

Allerdings bleiben wir mit 600 TM unter der uns selbst gestellten Aufgabe. Grund dafür war, daß ein 63-MVA-Trafo wegen längerer Ofentrocknungszeit nicht mehr fertiggestellt werden konnte.

Auf diesem Wege danken wir auch im Namen der Betriebsparteiorganisation und der Betriebsgewerkschaftsleitung allen Werkstätigen unseres Betriebes für ihre gezeigten hohen Leistungen, die im Schalterbau und im Wandler- und Stufenschalterbau an die hohen Leistungen des vergangenen Jahres anknüpfen.

Leider wurde die Arbeit aller unserer Kolleginnen und Kollegen im Schalterbau stark beeinflusst durch verspätet eintreffende Porzellanlieferungen und nicht genügend bereitgestellte Einzelteile für Trenner und 66-kV-Schalter durch die zentralen Vorwerkstätten.

Wir haben uns im Januar 1972 eine geringe wertmäßige Übererfüllung

des Staatsplanes der Warenproduktion gesichert, die wir im Februar halten und weiter erhöhen müssen.

Wir schätzen ein, daß die Aufgaben im Februar bei gleichem Elan wie im Januar erfüllt werden.

Genosse Dr. Dieter Herold,  
amtierender Werkdirektor

## Wir gratulieren ...

... Kollegin Monika Stresow, Sm, Kollegin Claudia Stark, AR, und Kollegin Barbara Rebbig, Lws, zur Geburt ihrer Töchter.

Wir wünschen den Muttis und ihren kleinen Mädchen alles Gute und viel Gesundheit.

## Kurz notiert

Am 19. Januar wurde in der Schloßgalerie des Köpenicker Kunstgewerbemuseums die Ausstellung

Professor Gabriele Mucci — Malerei und Grafik

eröffnet. Diese Ausstellung ist noch bis zum 27. Februar geöffnet.

Es wäre zu begrüßen, wenn recht viele Kollektive dieses kulturelle Ereignis zu einem gemeinsamen Besuch nutzen würden.

Nach terminlicher Abstimmung ist es möglich, Führungen mit anschließender Diskussion zu organisieren.

Deutscher Kulturbund, Kreisleitung Köpenick

Die Feierabendarbeit im V-Betrieb lag nur kurze Zeit hinter uns, als eine neue und dringende Aufgabe auf uns zu kam.

Es ging darum, den polnischen Kollegen, die bisher in Wernsdorf gewohnt hatten, in der Plönzeile in Oberschönevide ein neues schönes Heim zu schaffen. So ergab sich, daß die Feierabendarbeit in den Monaten Dezember und Januar in kürzester Zeit ablaufen mußte.

Dank aller beteiligten Handwerker sowie unserer Fünfmann-Brigade der Rohrleger unter Leitung

des TA-Bereiches, wurde aus der uns schönen Geschäftswohnung ein sehr ansehnliches Heim, im wahrsten Sinne des Wortes, „gezaubert“.

Unterhaltungen mit den polnischen Freunden ergaben, daß sie sich in ihrer neuen Wohnung sehr heimisch fühlen. Wir sind der Ansicht, mit dieser Feierabendarbeit auch dazu beigetragen zu haben, die Freundschaftsbande zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk zu festigen.

Brigade „Hans Zoschke“, Abt. Ra



## AUFMERKSAM UND RÜCKSICHTSVOLL

ist das Leitmotiv des verantwortungsvollen Verkehrsteilnehmers.

Es führt zu nichts, wenn man im Straßenverkehr den „starken Mann“

markieren will: persönliches Leid sind oft die Folgen, immer aber volkswirtschaftlicher Schaden, wenn es zu einem Verkehrsunfall kommt.

Foto: Peter Schako

## Überwindung betrieblicher Engpässe durch aufgabenbezogene Weiterbildung

Seit August 1971 sind wir von der Technischen Überwachung der DDR, Inspektion Berlin, anerkannte Ausbildungsstätte für Hebezeugführer. Diese Anerkennung bedeutet für uns als Ausbildungsstätte gleichzeitig eine sehr große Verpflichtung für eine gute Qualität in der Ausbildung.

Im Dezember 1971 konnten wir nunmehr den 1. Hebezeugführerlehrgang mit Erfolg abschließen und den Lernenden, darunter auch einer Kollegin, ihre Zeugnisse überreichen.

Anhand der Ergebnisse des 1. Lehrganges können wir einschätzen, daß die beiden eingesetzten Fachdozenten Kollegen Rienau und Britting bemüht waren, durch ihren engen Kontakt mit den Lehrgangsteilnehmern gute theoretische Voraussetzungen zu schaffen, um die Fahrpraxis besser zu beherrschen. Andererseits waren die Teilnehmer im Unterricht sehr aufgeschlossen und nahmen aktiv am Unterricht teil.

Was wir besonders begrüßen ist die Feststellung, daß die meisten

staatlichen Leiter ihre delegierten Kollegen während der Qualifizierung unterstützten, um ihre Kollegen zum erfolgreichen Abschluß zu führen. Solch ein Auftreten der Leiter wünschen wir uns bei allen Qualifizierungsmaßnahmen.

Wichtigstes Ergebnis ist aber, daß wir uns dieser Anerkennung würdig erwiesen haben und zur Zeit mit der Technischen Überwachung vereinbart haben, eine weitere Ausbildung, nämlich die Schaltberechtigung für Hochspannungsanlagen, zu übernehmen.

Wir möchten hier noch erwähnen, daß wir mit Beginn des Frühjahrssemesters, Ende Februar wieder mit der Ausbildung von

Kranführern, Anbindern, E-Karrenfahrern und Schlepperfahrern sowie ab September mit Schaltberechtigten beginnen können.

Wir bitten, alle Meldungen schriftlich an die Betriebsschule, Abteilung Aus- und Weiterbildung (EBW), zu geben.

Helga Krüger, päd. Mitarbeiterin

# Mit neuen Initiativen zum 25. Jahrestag der DSF

Wir begrüßen recht herzlich Genossen Erich Mückenberger auf unserer Betriebsdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Er, das Mitglied des Politbüros der SED und Mitglied des Zentralvorstandes unserer Gesellschaft wird uns am 16. Februar neue Anregungen geben für die weitere Arbeit in den Kollektiven. Mit ihm begrüßen wir als Gäste Freunde vom Zentralvorstand, vom Bezirks- und Kreisvorstand der DSF und Freunde anderer Grundeinheiten Köpenicks.

Wie bereiten wir den 25. Jahrestag der DSF vor?

## Unser Plan der Initiativen der Freundschaft

Die Freundschaft und Zusammenarbeit, das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern ist unser oberster Grundsatz und die Grundbedingung für die weitere Verwirklichung der Lebensinteressen der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes der DDR. Der auf dem VIII. Parteitag der SED unterbreitete Fünfjahrplan und das Komplexprogramm des RGW weisen Weg und Ziel, um das Leben der Arbeiterklasse und aller Werktätigen im Sozialismus schöner und reicher zu gestalten.

Mitglieder der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, beteiligt Euch aktiv am sozialistischen Wettbewerb. Nutzt Eure Verbundenheit zur Sowjetunion, um die Erkenntnisse der sowjetischen Wissenschaft und Technik, die Erfahrungen sowjetischer Rationalisatoren und Neuerer zu studieren und in Eurer Arbeit zu nutzen. Helft dazu beizutragen, daß der Volkswirtschaftsplan, daß alle Planteile 1972, insbesondere der Exportplan gegenüber der Sowjetunion erfüllt und übererfüllt werden.

Mitglieder der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, seht Eure wichtigste politisch-ideologische Arbeit in der Vertiefung der Freundschaft zum Lande Lenins, in der Vertiefung der Grundüberzeugung, daß das sozialistische Weltsystem die revolutionäre Hauptkraft unserer Epoche und die UdSSR das Zentrum des Kampfes für Frieden und Fortschritt in der Welt ist.

Zur Vorbereitung und Durchführung des 25. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ stellen wir uns folgende Aufgaben:

**1. Unterstützung des Kampfes um die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung des Exportplanes „Stufenschalter für die Sowjetunion“ durch**

- eine Kontrollpostenaktion der FDJ-Grundorganisation, Träger der goldenen Ehrennadel der DSF, in Zusammenarbeit mit dem Kollektiv KA „Hans Grundig“, Träger der silbernen Ehrennadel der DSF
- die Aufnahme des Kampfes um den Ehrennamen der Gesellschaft durch das Stufenschalter-Montagekollektiv.
- eine besondere Kontrolle der Teilefertigung durch den DSF-Bereichsvorstand des Vorwerkstättenbetriebes.

**2. Unterstützung des komplexen sozialistischen Rationalisierungsvorhabens KORAT durch**

- Aufnahme des Kampfes um den

Ehrennamen der Gesellschaft durch die FDJ-Abteilungsorganisation des Trafobetriebes

— Übernahme entsprechender Aufgaben und Verpflichtungen zur schnellstmöglichen Nutzung der sowjetischen Rationalisierungsmittel durch die Kollektive „German Titow“ und „Wilhelm Pieck“, Träger der silbernen Ehrennadel, sowie der Fertigungstechnologie Trafobau

— Mitwirkung der DSF-Bereichsvorstände Trafobau und Technik bei der Einbeziehung aller Werktätigen des TRO in das Rationalisierungsvorhaben.

**3. Unterstützung der Messe der Meister von morgen-Bewegung durch**

— zielgerichtete Betreuung eines MMM-Objektes in jedem der 9 DSF-Bereiche

— Gestaltung eines Tages der DSF auf der betrieblichen MMM 1972 am 30. Juni 1972

— Ehrung der FDJ-Gruppen, die das Anliegen unserer Gesellschaft am besten vertreten.

— Auszeichnung des besten Messeexponates (mit DSF-Charakter).

**4. Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit durch**

— Bildung eines Zirkels zur zielgerichteten Auswertung der Presse der Sowjetunion im T-Bereich.

— Abschluß von Vereinbarungen über die Zirkeltätigkeit mit der staatlichen Leitung für alle bestehenden Zirkel;

— Wissensvermittlung über das System der fehlerfreien Arbeit und seiner Weiterentwicklung zum Qualitätssicherungssystem;

— Verbreitung von Erkenntnissen sowjetischer Wissenschaft und Technik.

**5. Fortführung und Ausbau der Freundschaftsverträge mit dem Transformatorenwerk Saporoschje durch die FDJ-Grundorganisation sowie mit dem Elektrotechnischen Werk Togliatti durch die Gewerkschaftsorganisation. Es wird bzw. werden**

— der Leistungsvergleich zwischen dem Komsomol Saporoschje und der FDJ unseres Werkes weitergeführt,

— die Verbindungen durch den Austausch von Delegationen vertieft,

— auf wissenschaftlich-technischem Gebiet Informationen und Erfahrungen ausgetauscht,

— anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung unserer Gesellschaft in Togliatti eine Ausstellung über „Kollektive der sozialistischen Arbeit im TRO“ gestaltet.

**6. Festigung und Erweiterung der Kontakte mit Bürgern der Sowjetunion und Einheiten der Sowjetarmee durch**



Erich Mückenberger weilt nicht zum ersten Mal in unserem Werk. Noch allen in guter Erinnerung ist der Besuch des Mitgliedes des Obersten Sowjets Pjotr Schelest und weiterer ZK-Mitglieder am 6. Oktober vergangenen Jahres. Mit ihnen waren auch Erich Mückenberger und Gerald Götting in unserem Werk.

Foto: Andreas Schako

— Fortsetzung der Verbindung und Realisierung aller Vertragspunkte zur Feuerwehreinheit in Strausberg durch den L-Bereich, Träger der goldenen Ehrennadel der DSF,

— weitere Verbindung zur Instandhaltungskompanie durch die FDJ-Abteilungsorganisation des K-Bereiches,

— Gestaltung von vier Freundschaftstreffen mit sowjetischen Touristen,

— Gestaltung einer Kulturveranstaltung zum Jahrestag unserer Gesellschaft mit sowjetischen Künstlern.

**7. Durchführung von Erfahrungsaustauschen und Schulungen. Dazu wird bzw. werden**

— mit Vertretern der 22 Kollektive, die den Ehrennamen „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ tragen, über die Gestaltung der Kultur- und Bildungspläne innerhalb des Wettbewerbs beraten,

— allen Kollektiven Hinweise zur Einbeziehung der Aufgaben der deutsch-sowjetischen Freundschaft in den sozialistischen Wettbewerb gegeben,

— im Monat März ein Diskussionsabend zum Thema „TRO und das Komplexprogramm“ im Klubhaus durchgeführt, zu dem Vertreter des Kreisvorstandes und anderer Köpenicker Grundeinheiten eingeladen werden,

— dem Kreisvorstand Köpenick der DSF vorgeschlagen, monatlich durch eine andere Grundeinheit einen solchen Diskussionsabend zu einem aktuellen DSF-Thema vorbereiten zu lassen und Gäste einzuladen.

**8. Aufnahme bzw. Fortführung des Kampfes um den Ehrennamen und die Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft**

— 10 Kollektive führen den Kampf um den Ehrennamen bzw. nehmen mit abrechenbaren Verpflichtungen diesen Kampf auf.

— Das Kollektiv der Hauptabteilung „Technologische Vorbereitung des Produktionsprozesses“

führt mit allen Kollektiven den Kampf um den Titel „Hauptabteilung der DSF“.

— 5 Kollektive führen den Kampf um die silberne Ehrennadel der DSF.

— Das Kollektiv „Hans Grundig“ führt den Kampf um die Ehrennadel in Gold und berichtet quartalsweise dem Vorstand über die Aktivität.

**9. Zur Stärkung der Gesellschaft werden 1972 300 neue Freunde für unsere Organisation gewonnen, um einen Organisationsstand von 80 Prozent zu erreichen. Aufgeteilt auf die Bereiche ergibt sich folgende Zielstellung:**

O-Betrieb: 50 Freunde, F-Betrieb: 25 Freunde, R-Betrieb: 25 Freunde, V-Betrieb: 30 Freunde, T- und A-Bereich: 40 Freunde, K- und P-Bereich: 35 Freunde, B-, W- und Z-Bereich: 30 Freunde, E-Bereich: 60 Freunde, L-Bereich: 5 Freunde.

**10. Alle 9 Bereichsvorstände erarbeiten Bereichsarbeitspläne 1972, in denen speziell die Unterstützung der Kollektive bei der eigenständigen DSF-Aktivität zum Ausdruck kommt. In diesen Verpflichtungen sind auch Aufgaben zur weiteren Festigung unserer Gesellschaft durch Gewinnung von Zehnergruppenleitern und Zirkelmitarbeitern aufzunehmen.**

**11. Zur Vertiefung des Freundschaftsgedankens wird durch die Grundeinheit in Vorbereitung des Jahrestages der Gesellschaft**

— ein Wandzeitungswettbewerb ausgeschrieben

— eine Ausstellung „Mein Souvenir aus Freundesland“ durchgeführt

— eine Dia-Schau „Meine UdSSR-Erinnerung“ zusammengestellt

— ein Wissenstoto veranstaltet

An diesen Wettbewerben und Veranstaltungen können sich alle Werktätigen und Kollektive des TRO beteiligen.

— die Berliner Zielstellung, das Leninzimmer des Museums für Deutsche Geschichte nachzubilden und der Moskauer Freundschaftsorganisation zu schenken, durch eine Spende in Höhe von 400,- M, die durch den Verkauf von Sondermarken erbracht wird, unterstützt.



Genosse Manfred Richter, KTF

## Erfüllen wir den Jahresplan an jedem Tag?

Die Diskussion im Trafo wird in vielen Kollektiven Klarheit darüber gebracht haben, daß

— die Meinungen über das, was wir unter Kontinuität verstehen und als Kontinuität anstreben, sehr auseinandergehen und selbstverständlich die konkreten Bedingungen in den einzelnen Stufen und Ebenen des betrieblichen Reproduktionsprozesses unterschiedliche Anforderungen und Auswirkungen bedingen;

— es tatsächlich darum geht, die Diskontinuität für größere Zeiträume zu überwinden, d. h., daß wir über die Erfüllung des Jahres- und Quartalsplanes konkrete und feste Vorstellungen haben müssen, bevor wir zur Erfüllung des Wochen- oder Tagesplanes übergehen können;

— die Kontinuität für die Haupterzeugnisse, die hauptsächlichsten Einflußgrößen und Engpässe zuerst erreicht werden muß;

— die Überwindung der Diskontinuität bei den Hauptprozessen den größten Kapazitätsgewinn und Rationalisierungseffekt im Werk verspricht;

— die Ursachen nicht nur außerhalb unseres Werkes zu suchen und nicht nur rein sachlicher Natur sind. Sie sind auch nicht nur Probleme der Leiter. Ein wesentlicher Teil der Störungen hat seine Ursachen in unserem Werk selbst. Dazu gehören Ressortdenken, schlechte und überholte Gewohnheiten und Traditionen, falsche und mitunter entgegengerichtete Stimulierung, unzureichende Kontrolle. Diese Störungen haben also auch ideologische Ursachen und können somit auch durch die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen und vor allem durch jeden einzelnen Mitarbeiter selbst beeinflußt werden.

Jeder wird schon die Erfahrung gemacht haben, daß zu Höhepunkten der Planerfüllung die Durchlaufzeiten sehr erheblich verkürzt werden konnten und die normale Kapazität des Werkes durch gute Vorbereitung und Konzentrierung aller Kräfte auf ein Ziel vervielfacht werden konnte.

Wenn wir jedoch eine gleichbleibende Kapazitätsauslastung bei den Hauptprozessen erreichen wollen, ist die richtige Bemessung der Durchlaufzeiten und des Kapazitätsbedarfes eine ebenso wichtige Voraussetzung wie auch die straffe leitungsmaße und öffentliche Kontrolle der Kontinuität. Hierzu einige Beispiele:

Der Anteil direkter und indirekter Exporte stieg in den vergangenen Jahren stetig an. Für einen großen Teil dieser Lieferungen ist Abnahme durch ausländische Kunden oder Abnahmeorganisationen im Werk vorgeschrieben. Trotzdem diese Abnahme im A- und F-Blatt rechtzeitig und zwingend vorgeschrieben und auch organisatorisch geregelt ist, entstehen hieraus immer wieder Terminüberschreitungen, Stauungen, Improvisationen und Kapazitätsverluste in den Produktionswerkstätten, beim Transport und im Versand. Eine wesentliche Ursache hierfür ist, daß diese Abnahmeprozesse technologisch nicht fixiert und weder hinsichtlich Durchlaufzeit noch bezüglich Arbeitsaufwand und Flächenbedarf bilanziert sind. Hierdurch wird einerseits die Fieberkurve des Produktionsausstoßes noch steiler und andererseits entstehen Quellen neuer, womöglich noch stärkerer Diskontinuität. So wurden in den vergangenen Jahren Geräte bis zu fünfmal ein- und wieder ausgepackt.

Es ist also dringend notwendig, diesen Prozeß nicht nur organisatorisch, sondern auch technologisch zu erfassen und zu sichern. Hierzu darf es auch keinen Alleingang der Technologen geben, sondern es sind auch die beteiligten (denkenden oder ausführenden) Struktureinheiten einzubeziehen, insbesondere also KA, Q, die Produktionslenkungen der Betriebe, PK und KT.

Untersuchen wir doch einmal, welche Auswirkungen fehlende Teile im Schalterbau letztendlich auf den Transport haben. In der ersten Monatshälfte konnten manche Geräte tage- oder wochenlang nicht zur Auslieferung oder es werden nur die Porzellanunterteile geliefert. Am Monatsende muß sich das natürlich

stauen. Darüber hinaus führen unvollständige Lieferungen oder nicht mit der Versandhalle abgestimmte Lieferungen dazu, daß aufgebaute Kisten nicht verschlossen werden können. Es kommt zu Stockungen, auch in der Versandhalle.

Reicht die Kapazität nicht aus? Nein, wir nutzen sie nicht kontinuierlich und verschenken sie dadurch



zum Teil. Hier muß jeder mitüberlegen, mitdenken und mithandeln. Wir alle spüren es auch über die Transportkostenverrechnung wieder im Haushaltsbuch.

Dies allein reicht jedoch nicht aus. Es muß mehr geschehen, wenn wir das Werk rationalisieren. Der Transportbedarf des Werkes muß langsamer steigen als die Produktionsziffern. Wir haben deshalb überlegt, wie diesen Schwerpunkten beizukommen ist. Die Schrottwertung selbst ist ein wesentlicher Verbraucher von Transportleistungen. Um die dort beschäftigten Kollegen für eine gleichmäßige Annahme, Sortierung und Verladung des Schrotts einsetzen zu können, ist die Zusammenfassung dieser Arbeitsplätze z. B. auf dem Kastenhof zweckmäßig. Wir könnten also Transportleistungen einsparen, Arbeitskräfte für das Kippen der Schrottbehälter konzentrieren und schließlich auch Voraussetzungen zur Verbesserung der An-

# Kontinuität — Sache aller!

Genossin Ruthke Pannke, V



## Wir gehen den Weg mit der EDV

Wir möchten in den Vorwerkstätten nach einem Programm arbeiten, das uns für einen längeren Zeitraum die Arbeit im voraus aufzeigt. Die Voraussetzung dafür gibt uns das EDV-Projekt. Es hilft uns, stellt uns aber täglich vor neue Probleme. So fehlt z. B. darin die Angabe über die Bezeichnung der Teile und aus welcher Werkstatt bzw. aus welchem Lager sie kommen. Nach Absprachen mit Z wurde uns versichert, daß dies geändert wird.

Ein weiteres Problem ist die Reihenfolge der Abarbeitung. Durch regelmäßige Abstimmungen seitens V und VFL mit den Finalbetrieben werden zwar Festlegungen getroffen und wir bekommen in den Meisterrapporten die Informationen darüber, aber besser wäre, wenn bereits im Projekt eine grobe Reihenfolge angegeben würde.

Bei den Meisterrapporten benennen wir auch die Teile und überprüfen, ob sie bereits in der Werkstatt sind bzw. woher sie kommen. Das ist aber noch sehr zeitaufwen-

dig. Hinzu kommt, daß vom Zeitpunkt des Druckes des EDV-Programms bis zu seiner Abarbeitung bei uns sich schon wieder viele Änderungen ergeben haben. Das geschieht z. B. dadurch, daß von den Finalbetrieben auf Grund der Arbeit andere Aufträge vorgezogen werden, durch Planänderungen, durch angefallenen Ausschub usw. Es wäre aber wenig effektiv, jetzt zu untersuchen, wer dies verschuldet, unser Produktionsprozeß ist nun einmal kein starres Gebilde, er verändert sich ständig, es ist aber notwendig, daß wir diese Änderungen in den Griff bekommen.

Wenn wir in V zu 80 Prozent nach einem Plan arbeiten könnten, wären wir sehr zufrieden, und wir hätten dann im Interesse der Planerfüllung noch Reserven für die operative Arbeit. Zur Zeit ist dies aber noch nicht möglich. Zum Beispiel hätten wir im Januar nur Aufträge aus dem Januarprogramm bearbeiten müssen. Doch bei einer Stichprobenkontrolle in GFA 2 waren am 6. Januar von 30 dort zur

Bearbeitung stehenden Teilen nur sechs Positionen im Programm enthalten. Eine Untersuchung ergab, daß von den restlichen Positionen etwa 60 Prozent noch Restposten vom Dezember waren und 40 Prozent operativ eingeschleust waren.

Durch das EDV-Projekt hoffen wir, zu einer besseren Organisation im Arbeitsablauf zu kommen. Ich sage heute ganz ehrlich, daß wir am Anfang diesem Projekt etwas ablehnend gegenüberstanden, auch jetzt möchten manche noch oft resignieren, aber wir suchen ganz einfach einen Weg zur Kontinuität, und warum sollen wir den nicht mit der EDV gehen.

Ob das EDV-Projekt, so wie es jetzt ist, voll unseren Ansprüchen genügt, wird sich erst bei der Arbeit zeigen, aber wir wissen, daß man die von uns gewünschten Änderungen akzeptiert. Mit Hilfe dieser gemeinsamen Überlegungen und einer echten Gemeinschaftsarbeit wird es uns gelingen, im Jahre 1972 kontinuierlicher zu arbeiten.

Kollegin Monika Achilles, Mitarbeiterin des Zentralen Neuererbüros

## Ehre den besten Neuerern

Wie alljährlich, so wurden auch 1971 die besten Neuerer und Neuererkollektive ausgewählt. Sie erhielten von der Werkleitung entsprechend den Bestimmungen des BKV Urkunden und Sonderprämien. Genosse Dr. Dieter Herold würdigte im Auftrag des Werkleiters in der Neuererrunde am 4. Februar im Karl-Liebknecht-Zimmer ihre Leistungen.

Die Neuerer unseres Werkes hatten im Jahre 1971 einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 4,4 Millionen Mark erzielt. Das ist ein bedeutender Beitrag zur sozialistischen Rationalisierung.



Auf der Neuererrunde am 4. Februar 1972 wurde das Meisteraktiv der Elektrowerkstatt von Genossen Dr. Herold, Ökonomischer Direktor, als bestes Meisteraktiv geehrt.

technische Revolution in unserem Werk mitbestimmt wird.

Die Neuererverordnung vom 22. Dezember 1971 beinhaltet die Bedeutung dieser Bewegung für unseren sozialistischen Staat: „In der Neuererbewegung leistet die Arbeiterklasse als herrschende Klasse der DDR im Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und den anderen werktätigen Schichten einen bedeutenden Beitrag bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, insbesondere bei der sozialistischen Rationalisierung. Dabei

nutzen die Neuerer die Erfahrungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder. Die Mitarbeit in der Neuererbewegung ist für jeden Werktätigen eine Sache der Ehre und hoher sozialistischer Arbeitsmoral.“

Ehre, wem Ehre gebührt. Wir beglückwünschten unsere besten Neuerer und Kollektive und wünschen auch im Jahre 1972 viel Erfolg für unsere gemeinsame Sache.

(Lesen Sie bitte auf der Seite 5 Näheres über die ausgezeichneten Neuerer und Kollektive.)



Beste Neuererbrigade 1971 wurde die Brigade TVF 3, von der auf unserem Bild nur der Kollege Heinz Sellen (links sitzend) und der Kollege Gundolf Lorenz (in der Mitte) zu sehen sind. Rechts auf dem Bild Kollege Paul Schulz, Leiter von RTN, der mit einer Einzelprämie auf der Neuererrunde ausgezeichnet wurde.



Foto: Peter Schako

### Beste Neuererbrigade

Die Neuererbrigade TVF 3, bestehend aus den Kollegen Heinz Prietzel, Hans-Joachim Krüger, Albrecht Esch, Gundolf Lorenz und Heinz Sellen hat es im Jahr 1971 verstanden, das gesamte Kollektiv der Technologie für die Aufgaben der Neuererbewegung so zu aktivieren, daß für die Bearbeitung, Beurteilung und Einreichung von Neuerervorschlägen ein minimaler Zeitaufwand notwendig war. Die Neuerertätigkeit des Kollektivs war dadurch gekennzeichnet, daß im wesentlichen nach zielgerichteter, im Plan der Aufgaben der Neuerer enthaltenen Maßnahmen Neuerervereinbarungen abgeschlossen und realisiert wurden. Dadurch war gewährleistet, daß eine Beteiligung von 87 Prozent = 26 Kollegen erreicht wurde. Weiterhin hat sich das Kollektiv besonders dadurch hervorgetan, daß es nicht nur die Jugendlichen bei der MMM 71 wesentlich unterstützte und anleitete, sondern daß alle Kollektive der Technologie zur Mitarbeit aktiviert wurden, besonders bei der Fertigstellung des Exponates Stufenschalter für die Sowjetunion. 32 Neuerervorschläge und 9 Neuerervereinbarungen wurden im Jahr 1971 von dieser Brigade eingereicht. Durch die Realisierung dieser Vorschläge wurde ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 363 100,— Mark erzielt.

### Bestes Meisteraktiv

Das Meisteraktiv der Elektrowerkstatt, das unter der Leitung des Kollegen Gerhard Dolch arbeitet, hat im vergangenen Jahr hervorragende Ergebnisse erzielt. Durch die in diesem Meisteraktiv bearbeiteten und realisierten Neuerungen entstand ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 57 828,— Mark bei einer Beteiligung von 70 Prozent der Kollektivmitglieder. Das Meisteraktiv führte kontinuierlich Beratungen zu Fragen der Neuererbewegung und deren Aktivierung im Meisterbereich durch und bemüht sich ständig um die Durchsetzung der zielgerichteten Neuerertätigkeit und um die Erhöhung der Beteiligung. Als bestes Meisteraktiv wurde das Aktiv der Elektro-Werkstatt mit einer Prämie von 1000,— Mark ausgezeichnet.

### Bestes sozialistisches

#### Kollektiv in der Neuererarbeit

Als bestes sozialistisches Kollektiv in der Neuererarbeit wurde die Brigade Ast (Stanzerei) ausgezeichnet (Bild oben). Trotz der hohen Anforderungen, welche der Kampf um die Planerfüllung an das Kollektiv stellte, verstanden es die Kollegen, die Arbeit im Neuererwesen zu intensivieren. Alle Kollektivmitglieder beteiligten sich durch realisierte Neuerervorschläge. Des weiteren haben sie durch den Abschluß von Neuerervereinbarungen die Voraussetzung für die Erfüllung der im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs 1972 gestellten Kennziffern des Neuererwesens geschaffen.

### Bestes Neuererkollektiv

Dem Neuererkollektiv unter der Leitung des Kollegen Klaus Baarz, AOK, gehören die Kollegen Udo Stolz, AOK; Manfred Behnke, AOK; Hans Werner, AOB; Gerhard Hoffmann, AOB; Michael Wiehring, TVF 1, und Klaus Wagenknecht, TVF 1, an. Es hat im Rahmen der Neuerervereinbarung „Material- und Lohnkostensenkung an Trafos für Elektrolyseanlagen (Si-Aggregate)“ eine Gesamteinsparung von 177 565,— Mark, anteilig 1971 125 600,— Mark erarbeitet. Für seine lobenswerte Initiative wurde dieses Kollektiv als bestes ausgezeichnet. Mit dem Leiter des Kollektivs, Kollegen Baarz, wird die Anerkennung einem Neuerer zuteil, der außerdem durch zwei weitere Vereinbarungen einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 117 762,— Mark erzielte.

### 700 Mark eingespart

Kollege Rolf Krähahn, Anreißer in GFA 7, hat durch seinen Neuerervorschlag den zusätzlichen Bau einer Bohrvorrichtung überflüssig gemacht. Dadurch wurden insgesamt 700,— Mark eingespart. Er erhielt dafür eine Vergütung.

### Bester Neuerer

Kollege Heinz Hasselmann, Abteilungsleiter in NTA, der 1964 in unserem Werk als Rohrleger begann und heute als Instandhaltungsingenieur tätig ist, wurde bester Neuerer des Jahres 1971. Bisher machte er 93 Neuerervorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 223 021,— Mark. Durch seine vorbildliche Neuererarbeit konnte er schon als Arbeiterforscher und bester Neuerer des N-Bereiches ausgezeichnet werden. Neben seiner guten Arbeit im Neuererwesen leistet er auch eine ausgezeichnete gesellschaftliche und fachliche Arbeit. 1971 erzielte er einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 140 000,— Mark. Für seine weitere Tätigkeit wünschen wir ihm viel Erfolg.

### Beste Neuerin

Seit 1950 arbeitet Kollegin Margot Engel in unserem Werk. Heute in der Abteilung NTV/Wa tätig, machte sie bisher neun Verbesserungsvorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 38 144,— Mark. Außer ihrer guten fachlichen und Neuerertätigkeit leistet sie qualifizierte gesellschaftliche Arbeit. 1967 konnte Kollegin Engel bereits als beste Neuerin des N-Betriebes ausgezeichnet werden. Ihre Neuerervorschläge 1971 erbrachten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 30 224,— Mark. Kollegin Margot Engel wurde als beste Neuerin 1971 ausgezeichnet. Für ihre weitere Tätigkeit noch viel Erfolg und im persönlichen Leben alles Gute.

### Beste jugendliche Neuerin

Kollegin Gabriele Varschen, Sachbearbeiterin in NTA, gehört seit 1967 zum Betriebskollektiv unseres Werkes. Sie leistet in der Abteilung A eine gute Arbeit. Bisher machte Kollegin Varschen vier Neuerervorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 19 900,— Mark. Neben ihrer Mitarbeit im Neuererwesen ist sie auch gesellschaftlich sehr aktiv. Für ihre gute Arbeit wurde sie bereits 1971 als „Junge Rationalisatorin“ ausgezeichnet. 1971 erbrachten ihre Neuerervorschläge einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 19 587,— Mark. Sie wurde als beste jugendliche Neuerin 1971 ausgezeichnet. Auch ihr für die Zukunft alles Gute.

### Einzelauszeichnungen

Für ihre guten Leistungen auf dem Gebiet der Neuererbewegung wurde Kollegin Monika Achilles, Mitarbeiterin im zentralen Neuererbüro TN, mit einer Prämie ausgezeichnet. Kollegin Achilles hat maßgeblichen Anteil bei der Entwicklung der monatlichen Neuererrunde, für deren inhaltliche und organisatorische Vorbereitung sie verantwortlich ist. Darüber hinaus obliegt ihr die Anleitung der Neuererbrigaden in den zentralen Bereichen und die Erarbeitung der monatlichen Statistik und Analyse. Mit Initiative und Konsequenz hat Kollegin Achilles, die parallel zu ihren Aufgaben ein Fachschulstudium absolviert, zur Entwicklung der Neuererbewegung in unserem Werk beigetragen.

Kollege Horst Much, Anreißer in GFA 8, erhielt die im Rahmen des BKV vorgesehene Anerkennungsprämie für über 50 eingereichte und realisierte Neuerervorschläge.

Für seine besonderen Leistungen bei der Förderung und Lenkung der Neuererbewegung im Betriebsteil Rummelsburg wurde Kollege Rolf Schulz als Leiter von RTN mit einer Prämie ausgezeichnet. Kollege Schulz hat maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Neuererbewegung in diesem Betriebsteil, an der Übererfüllung sämtlicher Kennziffern sowie bei der Vorbereitung und Durchführung der Messe der Meister von morgen.

### Bestes sozialistisches

#### Neuererkollektiv der produktionsvorbereitenden Abteilungen

Das Kollektiv ARS, bestehend aus 14 Kolleginnen und Kollegen, hat im Jahr 1971 mehrere Neuerervereinbarungen abgeschlossen, die einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 244 600,— Mark erbrachten. Im sozialistischen Wettbewerb entwickelte dieses Kollektiv eine große Initiative. Bei der Durchführung der MMM, insbesondere in hervorragender Zusammenarbeit mit den Arbeitern der Stufenschalterfertigung und der Technologie konnte so der Ehrenpreis der Bezirksleitung für das Exponat „Stufenschalter für den SU-Export“ errungen werden. Das Kollektiv beteiligte sich zu 100 Prozent an der Neuererbewegung. Es hat im Jahr 1971 sechs Neuerervereinbarungen abgeschlossen und realisiert und fünf Neuerervorschläge eingereicht.

### Bestes Schutzrechtskollektiv

Das Schutzrechtskollektiv TF, dem die Kollegen Theo Weckend, AF; Walter Hojdem, AFK; Heinz Hübner, AFM; Fritz Paul, AFL, und Jürgen Frick, ANP, angehören, ist für den Entwicklungsbereich Schaltgeräte zuständig. Das Schutzrechtskollektiv TF leistete 1971 die qualitativ beste und auf Grund der Verteilung der Erfindertätigkeit des Werkes, die sich zu etwa 70 Prozent auf den TF-Bereich bezieht, die intensivste Arbeit. Alle anstehenden Probleme konnten in hervorragender Kollektivarbeit schnellstens gelöst werden, wobei insbesondere auf die sparsame Verwendung der für die Vornahme von Auslandsanmeldungen bzw. zur Aufrechterhaltung von bestehenden Schutzrechten im Ausland zur Verfügung stehenden Valutamittel geachtet wurde. Das Schutzrechtskollektiv erhielt für seine besonderen Leistungen eine Sonderprämie in Höhe von 1000,— Mark.

# Heitere Improvisation

Heiterkeit wird beim mehrteiligen Ballettabend des Tanztheater-Ensembles der Komischen Oper Berlin groß geschrieben. Ende der vorigen Spielzeit erlebten die Ballettfreunde der Hauptstadt und ihre Gäste eine Premiere mit vielen Höhepunkten.

Unser Kollege Bernd Dietrich, Montageschlosser in Mtr und Mitglied des Zirkels „Junge Journalisten“, war dabei.

Die weltbekannte sowjetische Tanzpädagogin Olga Lepschinskaja hat gemeinsam mit Tom Schilling nach der Musik von Peter Tschaikowski einen „Grand pas classique“ einstudiert, der dem klassischen Ballett als der unentbehrlichen Grundlage jeglicher Tanzkunst huldigt.

Ein weiterer Programmteil des Abends: „Fancy free“, ein Jazzballett von Leonhard Bernstein, das eine deutsche Erstaufführung an der Komischen Oper erlebte, es folgt

eine rhythmisch-tänzerische Studie mit dem (sinnigen) Titel „Rhythmus“: Höhepunkt ist dann schließlich das international bereits erfolgreich aufgeführte „Match“ von Siegfried Matthus.

Kommen wir noch einmal auf „Fancy free“ („Liebesfrei“) zurück: Bernstein, Dirigent der New-Yorker Philharmoniker und Autor der erfolgreichen „West-Side-Story“, eine internationale Berühmtheit und ein großer Verehrer des Jazz, weiß genau, was wirkt. Seine knallig instrumentierte Kreuzung von Strawinsky und Jazz, die er hier bietet, kommt an. Tom Schilling choreografierte dieses amüsante Nichts, die Erlebnisse dreier liebeshungriger Matrosen, die überall abblitzen und sich schließlich mit Alkohol trösten, entsprechend effektiv. Die Exzentrik von Frank Bey, Harald Wandtke, Jürgen Hohmann (Matrosen) und Monika Lubitz, Ute Mitterer, Sieghilt Pahl (drei Mädchen) besticht.



Beim Ballett kommen die Freunde guter Musik wie die Freunde des Tanzes gleichermaßen auf die Kosten. Und wenn es dann noch wie bei „Rhythmus“ in der Komischen Oper musikalische und tänzerische Leckerbissen sind, dann gibt es keinen Zweifel: Hingehen und ansehen! Fotos: Bernd Dietrich

# Sport – nur ein AGL-Ressort?

Die erste Zusammenkunft der Sportkommission des Werkdirektors in diesem Jahr zeigte den ehrenamtlichen Sportorganisatoren, daß der Plananlauf des sportlichen Lebens in unserem Werk nicht so gut klappte wie der in der materiellen Produktion.

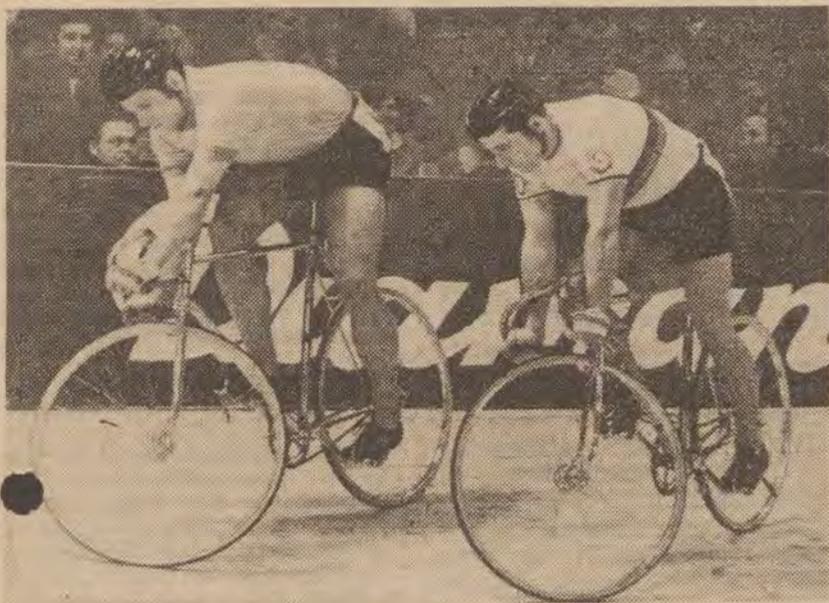
So gibt es Für und Wider. Während die AGL des K- und P-Bereiches sich erfolgreich um das TTT bemühte, sieht es außer in F und in As nicht so rosig aus. Und das, obwohl die AGL-Vorsitzenden rechtzeitig durch den „TRAFO“ informiert wurden, und das, obwohl in der Anleitung der AGL-Vorsitzenden ausführlich über Termine, Ausschreibung und Bedingungen des TTT gesprochen wurde.

Etwas besser sieht es im Schach aus. Der Pokal unseres Werkes für den besten Schachspieler, den Kollege Helm (TN) zu verteidigen hat, ist gegenwärtig beim Graveur und wird in einem Turnier im Frühjahr erneut ausgespielt. Die Sportkom-

mission erhofft sich mit dem Wettbewerb eine Werbung für diesen schönen Geistesport.

Erfolgreich waren auch die Bemühungen unserer Kollegen aus Vsp, eine Bogenschieß-Gruppe ins Leben zu rufen. Von der Sportkommission wurde die materielle Grundlage für diesen schönen Sport, der in unserem Werk sicher viele Anhänger findet, geschaffen. Kollege Doogs hat die dankbare Aufgabe übernommen, interessierte Kollegen in die Geheimnisse des Bogenschießens einzuweihen.

Kritisch sieht es dagegen auch im Fernwettkampf aus. Die Worte unseres Staatsratsvorsitzenden, vor zwei Jahren gesprochen („Jeder Mann an jedem Ort – mehrmals in der Woche Sport“) scheinen bis heute bei unseren Trojanern noch nicht auf fruchtbarem Boden gefallen zu sein. Übrigens: Die Ausschreibungen für den Fernwettkampf und das TTT sind im „TRAFO“ Nr. 56/71 veröffentlicht.

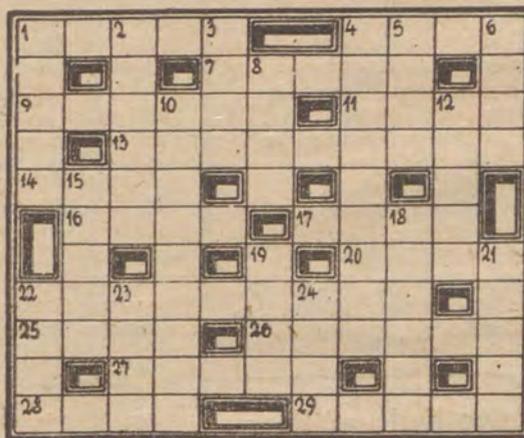


ZWEI TRÜMPFE bei der diesjährigen Winterbahn-Saison sind wieder unsere amtierenden Tandem-Weltmeister Werner Otto (links) und Altmeister Jürgen Geschke. DDR-Sprintermeister Geschke vom TSC Berlin (seine sportliche Laufbahn begann übrigens in der TSG Oberschöneweide) hat dabei noch in dieser Saison seinen Titel des Internationalen Sprintermeisters von Berlin aus dem Vorjahr zu verteidigen. Dazu von uns toi, toi, toi. Foto: Andreas Schoko

# Unsere Rätselecke

**Waagrecht: 1.** Hobby am Samstag, 4. gebirgiger Toilettengegenstand, 7. altrömischer Geschichtsschreiber aus Nepal, 9. tierliebender Zerstörer der Adam-und-Eva-Legende, 11. Nachfolgerin der römischen Kolonie Lugdunum, 13. Turnübung eines Besuchers, 14. Absolvent einer Oberschule, 16. Zelt nach Unwetter, 17. Fliegenlarve in Hinweisen aufs Ursprungsland gewisser Exportartikel, 20. Bezeichnung für ein unvollständiges Tandem, 22. Künstler-Dachausdruck für ein Ölgemälde, auf dem ein Nagetier dargestellt ist, 25. Landwirtschaftszentrum, 26. raunendes Aluminium, 27. was da krecht und fleucht, 28. Aufruf des Erstaunens angesichts eines Farbfernsehensystems, 29. Agrarmaß in Ausnahmefällen.

**Senkrecht: 1.** Englische Bezeichnung für einen traurigen Knockout, 2. Bestandteil eines Bodenkammergeländers, 3. kopflöser Hund im alten Rom, 4. vom Farbfernsehen ausgestrahlte Gesangsdarbietung, 5. asymmetrisches Obdach, 6. mineralogischer Explosivkörper, 8. Schwimmvogel für bettlägrige Patienten, 10. Versammlungsraum für Hauswarte, 12. Schweizer Stadt im rumänischen Oltenien, 15. abgeblasener Belagerungszustand, 18. Baumteil eines Brettspiels, 19. Vorhaben eines Planetariums, 21. hochgestochene Bezeichnung für eine Buleite mit



Schrippe nach 17 Uhr, 22. makabres Gewebe, 23. abgekürzte Firma der Uhrzeit, 24. groteske Temperamentsäußerung eines Phlegmatikers.

## Auflösung aus Nr. 4

**Waagrecht: 1.** Kampala, 4. Bau, 5. Duo, 7. Ort, 9. Argus, 10. Gala, 11. Newa, 12. Edikt, 15. Ewe, 16. Ti, 17. Kur, 18. Beo, 19. Turnier. **Senkrecht: 1.** Kap, 2. Prag, 3. Aul, 4. Bangkok, 6. Ontario, 7. Orade, 8. Tunke, 9. Ale, 13. Iwan, 16. Ter, 18. Be.

Herausgeber: SED-Betriebspartelorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Telefon: 63 23 11, Hausapparat 253. Verantwortlicher Redakteur: Andreas Schoko. Redakteur: Ursula Spitzer, redaktionelle Mitarbeiterin; Ina Schnaust. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 103 Berlin.

Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

## Karl-Liebkecht-Oberschule ehrt große Vorbilder

Auf unserer letzten Schülerseite veröffentlichten wir das Programm unserer Patenschule anlässlich der Karl-Liebkecht-Woche, welche zu Ehren des großen Revolutionärs, dessen Namen die Schule trägt, veranstaltet wurde. In unserer heutigen Ausgabe sollen die Pioniere und FDJler der Schule selbst zu Wort kommen und über diese Woche berichten. Liegen diese Festtage auch schon eine Zeit zurück, so sind doch die Berichte der Schüler über das Erlebte wert, veröffentlicht zu werden.

An der Karl-Liebkecht-Oberschule ehrt man nicht nur so große Vorbilder wie Karl Liebkecht und Rosa Luxemburg. Man gedenkt auch der Revolutionäre, die heute für Frieden und Freiheit kämpfen, und übt, wenn notwendig, Solidarität mit ihnen. Auf unserem Bild rechts eine Solidaritätskundgebung unserer Patenschule für Angela Davis. Auf unserer nächsten Schülerseite werden wir näheres über die Solidaritätsarbeit der Schule berichten.



### Ehrentafel

In Anerkennung ihrer ausgezeichneten Lernergebnisse und vorbildlichen gesellschaftlichen Tätigkeit wurden folgende Schülerinnen und Schüler unserer Patenschule mit dem Ehrentitel

„Hervorragender Schüler der Karl-Liebkecht-Oberschule“

ausgezeichnet:

Uta Gumm, Klasse 3b  
 Andrea Ruschinski, Klasse 5a  
 Petra Kurzer, Klasse 5c  
 Frank Liebethuth, Klasse 5d  
 Petra Kistner, Klasse 6a  
 Frank Kämpfer, Klasse 6d  
 Eveline Rex, Klasse 7c  
 Joachim Richard, Klasse 7c  
 Grit Zander, Klasse 8a  
 Elke Leifer, Klasse 8a  
 Norbert Galle, Klasse 8c  
 Barbara Kühne, Klasse 9a  
 Bärbel Reichert, Klasse 9a  
 Andreas Günther, Klasse 8b  
 Gerhard Chlybow, Klasse 10a  
 Martin Herzke, Klasse 10b

### Wir ehrten Karl und Rosa

Trotz des Frostes waren an diesem Januarmorgen Tausende Berliner und auch viele Gäste unterwegs. Unter ihnen auch wir, die Pioniere und FDJler der 7. bis 10. Klassen sowie die Lehrer der Karl-Liebkecht-Oberschule Berlin-Köpenick. Der scheinbar unendliche Zug von Menschen führte zur Gedenkstätte der Sozialisten in Friedrichsfelde, um Karl und Rosa zu ehren.

Vor uns demonstrierten Arbeiter unseres Patenbetriebes, des VEB Transformatorenwerkes „Karl Liebkecht“. Mit uns zogen unsere Gäste aus der Karl-Liebkecht-Oberschule in Gera. Unsere FDJler trugen Fahnen. Wir marschierten bis zur Tribüne, von der die Mitglieder des Politbüros des Zentralkomitees der SED winkten. Auch wir grüßten sie durch Winken und Zurufe. Am Gedenkstein mit der Aufschrift „Die Toten mahnen uns“, legten FDJler unserer Schule einen Kranz nieder.

**Irina Ruschinski,**  
 Schülerin der Karl-Liebkecht-Oberschule

## Trotz alledem!

Ein Höhepunkt in der Karl-Liebkecht-Woche unserer Schule war neben der Demonstration zu Ehren von Karl und Rosa die Premiere des neuen DEFA-Filmes über Karl Liebkecht „Trotz alledem!“ im Kino International.

Ein besonderes Erlebnis war für uns, daß sich die Hauptdarsteller vor Beginn dieser Premiere ihrem Publikum vorstellten. Horst Schulze, der Darsteller von Karl Liebkecht, gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß dieser großartige Film uns den opferbereiten Kampf der Arbeiterklasse unter Führung Karl Liebkechts verständlich macht und uns zu neuen Leistungen als junge Revolutionäre von heute anspricht.

Martin Herzke, unser GOL-Sekretär, und Grit Zander, Freundchaftsratsvorsitzende unserer Schule, bedankten sich bei den Schauspielern und dem Regisseur für ihre Bemühungen, der heutigen Jugend ein wichtiges Kapitel aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung näher zu bringen.

Im Mittelpunkt des Werkes steht der Kampf des Proletariats von den Oktobertagen 1918 bis zum Januar 1919 um eine sozialistische deutsche

Republik. In bewegenden Szenen wird ein Bild von Karl Liebkecht und seinen Mitsreitern gezeichnet, die sich mutig der Konterrevolution entgegenstellten und in diesem Kampf ihr Leben opferten. „Trotz alledem!“ ist ein Film über Siege und Niederlagen der deutschen Arbeiterklasse, er ist den Revolutionären von heute und damals gewidmet, die das Vermächtnis der Kämpfer der Novemberrevolution von 1918 zum Siege geführt haben.

Nach der Filmvorführung sagten Grit Zander und Martin Herzke in einem Interview mit der BZA: „Wir sind stolz, daß unsere Schule den Namen des großen Revolutionärs Karl Liebkecht trägt. Wir kennen seinen Kampf und seinen Lebensweg, aber solch ein Film macht das alles noch anschaulicher. Die Methoden des Scheidemann und Ebert von damals scheinen uns heute noch sehr aktuell und verbunden mit solchen Namen wie Schmidt und Wehner zu sein.“

Der Beifall nach dem Film brachte die Zustimmung des Publikums zum Ausdruck. Heiß wurde noch nach der Vorstellung über dieses ausdrucksstarke Werk diskutiert.

**Thomas Pfitzner, Klasse 8 b**

## Hervorragende Eltern

In unserem Werk arbeitet das Ehepaar Galle. Jutta Galle ist als Aritma-Prüferin in der Abteilung ZRA tätig und Hilmar Galle als Ingenieur in AFM. Der gemeinsame Sohn Norbert ist Schüler der Klasse 8c der Karl-Liebkecht-Oberschule. Eine Familie, wie es viele bei uns gibt. Der Grund, daß wir sie in unserer Zeitung vorstellen, ist ein Anerkennungsschreiben, welches die Kollektive, in denen das Ehepaar Galle tätig ist, im vergangenen Monat von der Karl-Liebkecht-Oberschule erhielten und das folgenden Inhalt hat.

„Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr Sohn Norbert Galle in Anerkennung seiner ausgezeichneten Lernergebnisse und vorbildlichen gesellschaftlichen Tä-

tigkeit in diesem Jahr mit dem Ehrentitel „Hervorragender Schüler der Karl-Liebkecht-Oberschule“ ausgezeichnet wurde.

Das ist ein Ergebnis der vorbildlichen sozialistischen Erziehung im Elternhaus und des Zusammenwirkens der Eltern mit der Schule. Wir bitten Sie, im Rahmen Ihres Arbeitskollektivs eine entsprechende Würdigung vorzunehmen.“

Unterzeichnet ist dieses Anerkennungsschreiben vom Direktor unserer Patenschule, Studienrat Diplom-Pädagogen Horst Kuhn.

Wir gratulieren dem Ehepaar Galle zu diesem hervorragenden Ergebnis ihrer Erziehung. Unser Werkkollektiv kann stolz sein auf solche Kollegen.

## Macht weiter so!

Am Sonnabend, dem 15. Januar 1972, fand in unserer Schule ein Gedenkappell für Rosa Luxemburg und Karl Liebkecht statt. Schon um 7 Uhr herrschte in der Aula lebhaftes Treiben. Man probte ein letztes Mal, änderte Bühnenaufstellungen und gab letzte Hinweise, denn um 7.30 Uhr sollte der Appell beginnen.

Dann war es soweit! Genosse Kuhn, der Direktor unserer Schule, sprach mit bewegenden Worten über Karl Liebkecht und Rosa Luxemburg. Als Höhepunkt der Veranstaltung wurden 16 der besten Pioniere und FDJler erstmals mit dem Ehrentitel „Hervorragender Schüler der Karl-Liebkecht-Oberschule“ geehrt. Unter ihnen unsere Freundchaftsratsvorsitzende Grit Zander und unser GOL-Sekretär Martin Herzke. Unseren herzlichen Glückwunsch diesen vorbildlichen Schülern. Macht weiter so!

Am Nachmittag bekamen wir Gäste, 27 FDJler, Pioniere und Pädagogen der Karl-Liebkecht-Oberschule aus Gera, besuchten uns und unsere Hauptstadt Berlin. Nach einer Stadtrundfahrt, bei der ein Besuch des Fernsehturms den Höhepunkt bildete, kam es zu einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch, der uns allen wertvolle Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit gab.

Am Sonntag, dem 16. Januar, war dann die große Kampfdemonstration zu Ehren von Karl Liebkecht und Rosa Luxemburg. Gemeinsam mit unseren Gästen aus Gera marschierten wir hinter dem Transformatorwerk „Karl Liebkecht“, unserem Patenbetrieb, zur Gedenkstätte nach Friedrichsfelde. Die Teilnahme an dieser großen Kampfdemonstration bildete den Abschluß unserer Karl-Liebkecht-Ehrung.

**Lothar Block, Klasse 10 b,**  
 2. Sekretär der FDJ-Grundorganisation